

**ES STAND
IN DER OP****Vor 10 Jahren****New York: Rekordstrafe
für Goldman Sachs**

Die Investmentbank Goldman Sachs muss eine Strafe von 550 Millionen Dollar zahlen, weil sie ihren Kunden Details eines Geschäfts verschwiegen hatte. Damit endet eine monatelange Hatz, die die Finanzwelt mehr verändern dürfte als die vom Präsidenten schwer erkämpfte Finanzmarktreform.

**Marburg: „Die fetten
Jahre sind vorbei“**

Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) gab einen Budgetbericht über das erste Halbjahr 2010. Die Stadt steht bei einem Minus von 4,7 Millionen Euro. Mit einem negativen Ergebnis in dieser Größenordnung war nach den Worten Vaupels zu rechnen. Erst im zweiten Halbjahr sei eine positive Entwicklung zu erwarten, – dann erhält die Stadt eine Nachzahlung an Gewerbesteuern – sodass der Haushalt zum Jahresende ausgeglichen werden könnte. „Die fetten Jahre sind vorbei“, sagte Vaupel.

Vor 20 Jahren**Jolo: Deutsche Geisel
Renate Wallert wieder frei**

Knapp drei Monate nach ihrer Entführung von der malaysischen Ferieninsel Sipadan ist die deutsche Geisel Renate Wallert wieder frei. Beauftragte der philippinischen Regierung brachten die stark geschwächte 56-Jährige aus dem Lager der Abu-Sayyaf-Entführer auf der Insel Jolo in ein nahe gelegenes Dorf. Dort wurde sie vom Chefunterhändler Robert Aventajado empfangen und trat dann die Heimreise nach Deutschland an. Wallert ist die erste europäische Geisel, die von der extremistischen Gruppe auf freien Fuß gesetzt wurde. Nach Angaben der Bundesregierung wurde kein Lösegeld gezahlt.

**Stadtallendorf. Einspruch
stoppt Radwegeausbau**

Ob der Radweg in der Niederkleiner Straße jemals vollendet werden kann, ist nach dem Einspruch von Anliegern mehr als fraglich. Dieser richtet sich gegen eine Verringerung der Parkflächen und eine mögliche Verkleinerung der Gehwege.

Vor 50 Jahren**Buenos Aires: Polizei
fand Leiche Aramburus**

Die argentinische Regierung hat bestätigt, dass eine in einem verlassenen Landhaus gefundene Leiche die des ehemaligen Präsidenten Pedro Eugenio Aramburu ist. Er war vor sieben Wochen von Anhängern des ehemaligen Diktators Peron entführt worden. Die Leiche konnte wegen der starken Verwesung nur schwer identifiziert werden.

**Marburg: Ärger im Betrieb
kann krank machen**

Bei Arbeitern, die sich von ihren Vorgesetzten in irgendeiner Weise benachteiligt fühlen, ist das Risiko, einen Herzinfarkt zu bekommen, außerordentlich hoch. Dies hat jetzt der Marburger Betriebssoziologe Dr. Wolfgang Kellner festgestellt. In Betrieben mit Rivalitäten liege der Krankenstand deutlich höher, als in Fabriken mit ausgeglichener Betriebsklima.



Aus afrikanischem Stoff wurden diese modischen Mund-Nasen-Masken gefertigt.

PRIVATFOTO

Freiwilliges Engagement verbindet Kulturen und Generationen

Flüchtlingshilfen aus dem Kreis zogen an einem Strang und koordinierten Maskenproduktion für die Allgemeinheit

VON GÖTZ SCHAUB

GOBFELDEN. Vielfältige Masken-Nähaktionen von Menschen mit Fluchthintergrund und Einheimischen in Zeiten von Corona zeigen: Freiwilliges Engagement vieler Menschen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf trägt in seinen unterschiedlichen Ausprägungen wesentlich dazu bei, dass das Zusammenleben in unserer Region gelingt.

Begonnen hat alles mit einer Aktion der Flüchtlingshilfe Gladenbach. Geflüchtete, die sich mittlerweile als ein Teil der hiesigen Gesellschaft fühlen, haben mit Unterstützung von Akteurinnen und Akteuren der Gladenbacher Initiative mehrere Hundert Masken genäht, die an Arztpraxen, Senioreneinrichtungen und andere gespendet wurden. Bei einigen der engagierten Mitbürger war gleich die ganze Familie bei der Produktion der Masken beteiligt. „Wir helfen gerne und können damit auch etwas von dem zurückgeben, was wir an Unterstützung erhalten haben“, sagte einer der Freiwilligen.

Stoffe von der Elfenbeinküste

Im Rahmen einer Telefonkonferenz des Netzwerkes Ehrenamt, Flucht und Integration (EFI-Netzwerk) berichtete Carmen Pflug von der Gladenbacher Flüchtlingshilfe über dieses Projekt. Dies regte andere Flüchtlingsinitiativen dazu an, ähnliche Aktionen in ihren Kommunen zu initiieren.

Der Verein Imbuto aus Fronhausen hat unter anderem Helga Sitt von der Flüchtlingshilfe Kirchhain kontaktiert und ihr gegen eine kleine Spende sehr schöne Woodin-Stoffe aus dem westafrikanischen Abidjan in der Elfenbeinküste angeboten. Dank dieser Stoffe und engagierter Geflüchteter, Flüchtlingshelferinnen und befreundeter



Vertreter der Flüchtlingshilfen aus dem Landkreis und Maskenhersteller aus den Initiativen trafen sich in Gorbfelden, um den Erfolg des Netzwerkes zu besprechen, um in der Zukunft weitere Ideen gemeinsam auf den Weg bringen zu können.

GÖTZ SCHAUB

Näherinnen wurden verschiedene Modelle von Mund-Nasen-Schutzmasken genäht und an Familien mit Fluchthintergrund verteilt. „Gut war es in diesem Fall, dass die Flüchtlingsinitiativen im Landkreis Marburg-Biedenkopf durch das EFI-Netzwerk immer gut in Verbindung stehen und sich jederzeit miteinander austauschen können“, betont Helga Sitt.

Kinder verteilen Masken

Auch Dr. Kurt Bunke vom Cölber Arbeitskreis Flüchtlinge (CAF) wurde durch den telefonischen Austausch mit den anderen Initiativen auf das Projekt in Gladenbach aufmerksam. Er fragte bei Menschen mit Fluchthintergrund in Cölbe an, ob sie sich vorstellen können, sich an einer Masken-Nähaktion zu beteiligen, was für die angesprochenen Personen selbstverständlich

war. Mehrere Familien und zwei weitere Geflüchtete stellten in kürzester Zeit mehr als 600 Behelfsmasken für den Mund- und Nasenschutz her. Verteilt wurden die Masken an Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde und an verschiedene soziale Einrichtungen. „Unsere Eltern haben Masken für Cölbe genäht. Wir durften helfen und die Masken verteilen“, berichten die drei Kinder Zeynab, Horya und Zaid stolz.

Parallel zu den genannten Aktionen haben auch Geflüchtete des Begegnungscafés Gorbfelden bisher mehr als 800 Masken genäht und kostenlos an Lahntaler Bürgerinnen und Bürger, an Arztpraxen, Apotheken, Kirchen und andere verteilt. Weiterhin hat der Verein „Initiative Afghanisches Hilfswerk“ zahlreiche Masken gegen Spende genäht. Das eingenommene Geld wurde an die Johanniter

gespendet, die sich für den Schutz von Kindern und Erwachsenen in Zeiten von Corona in informellen Siedlungen am Rande von Kabul, Afghanistan, einsetzen.

Funktionierende Solidarität

Auch in der Erstaufnahmeeinrichtung in Neustadt haben mehrere Frauen unter der Anleitung einer Schneiderin aus Afghanistan bis zu 50 Masken täglich genäht, um alle Bewohnerinnen und Bewohner der Erstaufnahmeeinrichtung mit einer Behelfsmaske zu versorgen. Alle genannten Beispiele zeigen, dass die Solidarität zwischen den neuen Mitbürgern und Einheimischen in unserer Region auch in Zeiten von Corona funktioniert, befinden Helfer der Flüchtlingshilfen. Sie sagen: Freiwilliges Engagement verbindet Kulturen und Generationen miteinander.

Das Netzwerk

Das Netzwerk Ehrenamt, Flucht und Integration (EFI) hat der Landkreis Marburg-Biedenkopf zusammen mit der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf und der Universitätsstadt Marburg 2014 ins Leben gerufen. Es bietet Freiwilligeninitiativen im Bereich der Flüchtlingsarbeit einen Rahmen zum Austausch. Die Koordinierungsstelle Flüchtlingsinitiativen, bei Integral gGmbH angesiedelt, ist Ansprechpartnerin für engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Initiativen und Verbände, die in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind oder werden möchten. Sie bietet den Freiwilligen Fortbildungen zu ausgewählten Themen, Informationen über aktuelle Angebote und Projekte sowie Möglichkeiten der Vernetzung zur Unterstützung der Geflüchteten. Das Koordinierungsteam des Netzwerkes EFI besteht aus der Koordinierungsstelle Flüchtlingsinitiativen, der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf, der WIR-Fallmanagerin des Fachdienst Migration und Flüchtlingshilfe der Universitätsstadt Marburg und der WIR-Fallmanagerin vom Büro für Integration des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Der Verein Imbuto wurde im Jahr 2000 unter anderem von jungen geflüchteten Menschen aus Zentralafrika gegründet, um Menschen in und aus dem globalen Süden zu unterstützen und für ihre Rechte einzutreten. Er organisiert Bildungsarbeit zur Gestaltung von Zukunft: Friedensförderung, Antirassismus, Ursachen von Flucht und Migration und Versöhnung und Gerechtigkeit.